

Der Tag der Sprachen als Impuls für europäische Zusammenarbeit

Anlässlich des Tags der Sprachen fand am 26. September 2014 im Stadtschulrat eine Kooperationsveranstaltung des Stadtschulrates mit der Nationalagentur Lebenslanges Lernen statt.

Dr. Susanne Schöberl und **FI Horst Tschakner** begrüßen die zahlreich erschienenen Zuhörer/innen. **Schöberl** bezeichnet das Europabüro als Lieblingsdezernat ihres Aufgabenbereiches, da es immer etwas anzubieten habe, **Tschakner** verweist darauf, dass Wien im Bereich Fremdsprachen die Nr. 1 in Österreich sei, was durch die Standardüberprüfungen und den Rechnungshofbericht bewiesen wurde.

Deborah Burger vom Europabüro stellt das vielfältige *Sprachangebot*¹ an Wiener Schulen, primär bezogen auf den Pflichtschulbereich, vor. 213 native speaker teachers sind im Einsatz, die neben der Sprache auch die Kultur anderer Länder vermitteln.

Unterrichtet werden Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch.

In den Volksschulen gibt es folgende Projekte für

Englisch: Lollipop, Englisch 2020, EPS, IRC, GEPS, DLP, VBS, NESSIE

die romanischen Sprachen FIP und Papillon (F), SIB und Palloncino (I), Arco Iris und Maripos (Sp) die Nachbarsprachen CentroLING

In der Sekundarstufe gibt es folgende Projekte für Englisch

European Middle School (EMS), Junior High School (JHS), IRC, New Middle School with Modern Language Emphasis (NNMS), DLP, College for Career Orientation (COB), VBS, E4U

Eindrucksvolle *Präsentationen* erfolgen durch Schüler/innen und Lehrer/innen der EMS Neustiftgasse, der JHS Konstanziagasse, der NNMS Seltzergasse, der NMS Enkplatz für DLP, der Schule Roda Roda Gasse für COB, der VBS Wendstattgasse und der GTS Anton Sattlergasse für CentroLING.

Wirklich beeindruckend sind die guten Englischkenntnisse aller Schüler/innen und das spontane und unkomplizierte Auftreten von fast allen. Einige erzählen auch in ihren Muttersprachen, in einer Klasse gibt es vierzehn verschiedene Muttersprachen, in einer Schule 30.

Ein Schüler (jetzt 2. Klasse) der VBS Wendstattgasse liest einen Aufsatz zum Thema Glück vor, den er im vergangenen Schuljahr für einen Wettbewerb verfasste. *Ich finde ihn großartig und komme zum Schluss, dass es nicht stimmt, dass die Kinder, vor allem solche in der APS, nicht mehr gute Aufsätze schreiben können. Von diesem jungen Mann könnte sich mancher AHS Schüler etwas abschauen.*

Mag. Dr. Doris Bammer von der Nationalagentur stellt eTwinning, Europass und ESIS vor.

Die elektronische Partnerschaft *eTwinning* ist ein Netzwerk für virtuelle Schulpartnerschaften, der Datenschutz ist gewährleistet.

Der *Europass* soll Kompetenzen und Qualifikationen sichtbar machen und umfasst fünf Bereiche: Lebenslauf, Sprachenpass, Mobilitätsnachweis, Zeugniserläuterung, Diploma Supplement.

ESIS ist das europäische Sprachengütesiegel das jedes Jahr andere thematische Schwerpunkte setzt. 2014/15 geht es um Sprachen für soziale Eingliederung.

Die VS Wichtelgasse hat ein sehr erfolgreiches preisgekröntes Projekt mit mehreren Ländern über eTwinning gemacht. Die Gäste aus den beteiligten Ländern konnten jeder in seiner Landessprache von den Kindern der Wichtelgasse begrüßt werden worin diese Kinder eine Wertschätzung ihrer Muttersprache sahen.

FI Horst Tschakner stellt *DLP* vor, das den ESIS Preis 2006 gewann. Das Programm läuft an APS und AHS. DLP wendet sich hauptsächlich an deutschsprachige Schüler/innen. Englisch wird in klar

1 Weitere Informationen im Europabüro und im Schulführer des Wiener Stadtschulrates

abgegrenzten Zeitabschnitten, z.B. drei Stunden pro Woche, eingesetzt.

Tschaikner spricht den grundsätzlichen Wandel des Fremdsprachenunterrichts in den letzten 30 Jahren an. Es begann mit Englisch als Arbeitssprache und wird mit CLIL fortgesetzt. Ob es den klassischen Englischunterricht als Sprachunterricht in der Zukunft noch geben wird, müsse sich zeigen. Es kann auch den Übergang zum angewandten Englisch in dem Sinn geben, dass andere Fächer in englischer Sprache unterrichtet werden. Dazu bedarf es einer intensiven Lehrerfortbildung. **Tschaikner** hat den Englischunterricht in den Volksschulen besucht. In manchen werde „sagenhaft guter Unterricht“ gemacht.

NMS Lehrer **Markus Richter** berichtet aus der Praxis vom DLP Unterricht am Enkplatz. An der Schule gibt es in jedem Jahrgang eine DLP Klasse. Die Etablierung brauche Zeit und die Vernetzung der Lehrer/innen sei sehr wichtig. Nicht jedes Thema eigne sich auf Englisch unterrichtet zu werden. Die Motivation der Schüler/innen spiele eine große Rolle. Die Unterstützung durch die native speaker teachers sei ein wesentlicher Erfolgsfaktor, auch moderne Medien spielten eine große Rolle. Geprüft wird auf Deutsch, für englische Beantwortungen gibt es Zusatzpunkte. Beurteilung sei wichtig denn „es gibt Kinder, die ihr Wissen und Können beweisen wollen, auf die muss man stolz sein“. Wenn Schüler/innen die Schule verlassen, gebe es viele positive Rückmeldungen, da sie sich an den weiterführenden Schulen leichter täten als andere.

An der PH gibt es für alle Schultypen dreisemestrige Lehrgänge für DLP inklusive Auslandsaufenthalt.

Mag. Ursula Panuschka von der Nationalagentur stellt *Erasmus plus* vor. Die Möglichkeiten sind:

- grenzüberschreitende Kooperationen
- internationale Fortbildungsaufenthalte für Lehrer/innen
- Mobilität mit Schüler/innen
- Nutzung des virtuellen Klassenzimmers durch eTwinning

Beteiligt sind alle EU Länder Island, Norwegen, Liechtenstein, Türkei und Mazedonien

Neu ist, dass es keine Einzelmobilität mehr gibt, sondern die Schule einen gemeinsamen Mobilitätsantrag stellen muss, der alles beinhaltet, was gemacht werden soll.

Bei den strategischen Partnerschaften unterscheidet man zwischen reinen Schulpartnerschaften, die zwei bis drei Jahre dauern können und Partnerschaften mit anderen Organisationen, z.B. auch mit einem Fußballclub oder einem Wirtschaftsunternehmen.

Da für die Eltern im Bereich Mobilität mit Schüler/innen keine oder nur sehr geringe Kosten entstehen, könnte das einen gewissen Ausweg bei teuren Sprachreisen darstellen.

Allerdings wurden sehr viele Anträge eingereicht, es kann bei Weitem nicht alles gefördert werden.

Dr. Christine Krawarik